

**Rat der Stadt Köln**  
**z.Hd. Herrn Oberbürgermeister Roters**  
**Rathaus**  
**50667 Köln**  
**cc oberbuergemeister@stadt-koeln.de**

**„Bürgerantrag“**  
**gemäß § 24 der NRW-Gemeindeordnung**

**Ziel:**

**Neufassung der Klimaschutzziele der RheinEnergie AG:**  
**100% Strom aus Erneuerbaren Energien in Köln bis 2025.**  
**40% weniger Gas in Köln bis 2020.**

Der Rat der Stadt Köln möge beschließen:

1. Die RheinEnergie AG (RE) tätigt ab dem Zeitpunkt des Beschlusses keine Investitionen mehr in Kraftwerke, die auf der Basis fossiler Brennstoffe betrieben werden (Kohlekraftwerke, Gaskraftwerke und Gasanlagen), sondern investiert zukünftig ausschließlich in Energieeffizienz und erneuerbare Energien (EE). Die EE sollen dabei vorzugsweise aus lokalen und regionalen Quellen stammen (Energieautonomie) und möglichst dezentral erzeugt werden.
2. Den Paradigmenwechsel vom Gaslieferanten zum Dienstleister von CO<sub>2</sub>-freier Wärme vollzieht die RheinEnergie AG mit Hilfe der energetischen Sanierung ihrer Gaskunden. Eine Senkung des Gasverbrauchs in Köln um mindestens 5% pro Jahr<sup>9</sup> soll durch Planung, Beaufsichtigung und Finanzierung (z.B. Contracting) von Gebäudedämmungen, Prozessoptimierungen und CO<sub>2</sub>-freie Restwärmung (z.B. mit Ökostrom betriebene Wärmepumpen) erreicht werden.
3. Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen ihres bivalenten Kraftwerks um 2/3 zu senken, betreibt die RheinEnergie AG dieses nur noch mit Gas statt mit Braunkohlegranulat.
4. Die RE führt ein ökologisches und soziales Tarifsysteem ein. Ein solcher Tarif kombiniert die für ein menschenwürdiges Leben erforderliche Mindeststromversorgung mit Anreizen zur Ressourceneinsparung. Er könnte kostenneutral, ohne Grundgebühr, mit einem pro-Kopf-Basiskontingent zum Nulltarif und einem höheren Verbrauchspreis pro kWh gestaltet werden.
5. Die RE verbessert die Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme der Kölner Bürger und der lokalen Zivilgesellschaft durch eine erhöhte Transparenz. z.B. durch die Veröffentlichung von Informationen über Alternativen zur geplanten Erweiterung des Gas- und Dampfkraftwerks. Die RE lädt Bürger und

Zivilgesellschaft z.B. im Rahmen eines runden Tisches ein um Fortschritte bei der Erreichung der Klimaschutzziele darzustellen.

Begründung:

1. Der Klimawandel ist eine um ein Vielfaches schwerwiegendere Bedrohung der Menschheit als die Wirtschafts- und Finanzkrise.
2. Die Klimawissenschaftler sind sich einig, dass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit (>90%) vor allem die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen, die bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe (Kohle, Öl und Gas) entstehen, den Klimawandel verursachen<sup>2</sup>. Im "Copenhagen Accord"<sup>1</sup> und in Cancun setzt sich die weltweite Politik eine Beschränkung der globalen Erwärmung auf 1,5-2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter (1750) zum Ziel, um eine Klimakatastrophe zu vermeiden.
3. Die Wahrscheinlichkeit, dieses Ziel zu erreichen, kann dadurch erhöht werden, dass die globalen kumulativen Treibhausgas-Emissionen so gering wie möglich ausfallen, d.h. die Emissionen so schnell wie möglich auf Null reduziert werden. Dies wird durch den frühestmöglichen Ausstieg aus der Energieversorgung mit fossilen Brennstoffe erreicht<sup>3</sup>. (Aktuell verursacht die RE noch ca. 40% der Emissionen in Köln)<sup>4</sup>.
4. Im Klimaschutz führende Städte (wie z.B. München) haben diese Logik erkannt und sich das Ziel gesetzt, die Stromversorgung aus 100% EE in Eigenproduktion zügig zu erreichen (z.B. München bis zum Jahr 2025<sup>5</sup>). Wenn OB Roters nach eigener Aussage auf seiner Website<sup>8</sup> die Stadt Köln zu einer Spitzenposition im Klimaschutz führen möchte, müssen Städte wie München als Vorbild dienen und die eigenen Ziele daran gemessen werden.
5. Die logische Schlussfolgerung aus der Erfordernis, den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen voranzutreiben, ist: weitere Investitionen in fossile Kapazitäten zu stoppen. Vielmehr soll durch Energieeffizienzsteigerung und Anreize zur Einsparung der Verbrauch gesenkt und die vorhandenen fossilen Kapazitäten durch die Nutzung erneuerbarer Energien abgelöst werden. Die RE produziert bereits 88% ihres selbst erzeugten Stroms aus Gas und ist perfekt positioniert um die Schwankungen in der Bereitstellung von Energie aus EE, in der Übergangsphase zur Vollversorgung aus 100% EE, auszugleichen. Das "Erneuerbare Energiengesetz" (EEG) garantiert eine solide Wirtschaftlichkeit über 20 Jahre.
6. Die Nutzung Erneuerbarer Energien bewirkt eine Unabhängigkeit von fernen Gaslieferanten. Darüber hinaus sorgt eine dezentrale Erzeugung erneuerbarer Energien für lokale Beschäftigung und lokale Wertschöpfung (anstatt das Geld an die Gaslieferanten zu zahlen). Auf Dauer sind die EE die billigste, sauberste

und nachhaltigste Form der Energieversorgung, weil das Gas - genauso wie andere fossile Rohstoffe - unweigerlich zu Ende gehen wird.

7. Es ist die politische Aufgabe des Stadtrats, die Ziele der RE als kommunales Unternehmen festzulegen. Die heutigen Ziele "Wachstum, Gewinnmaximierung und Ausbau der EE im Rahmen des 20-20-20 Programm der EU"<sup>6</sup> sollen durch die Ziele: "100% EE bis 2025 und Energieautonomie für Köln" ersetzt werden. Die 20%-Ziele des EU-Programms erreichen das 2 Grad-Ziel nämlich mit einer Wahrscheinlichkeit, die unter 15% liegt<sup>7</sup>.
8. Das professionelle Management der RE hat die Aufgabe, diese Ziele so effizient wie möglich zu erreichen. Das Vertrauen, das die Kölner Bürger zu ihrer RE haben, erlaubt es, die EE- Transformation sowohl für die RE selber, als auch für die Bevölkerung realistisch umzusetzen.

Referenzen.

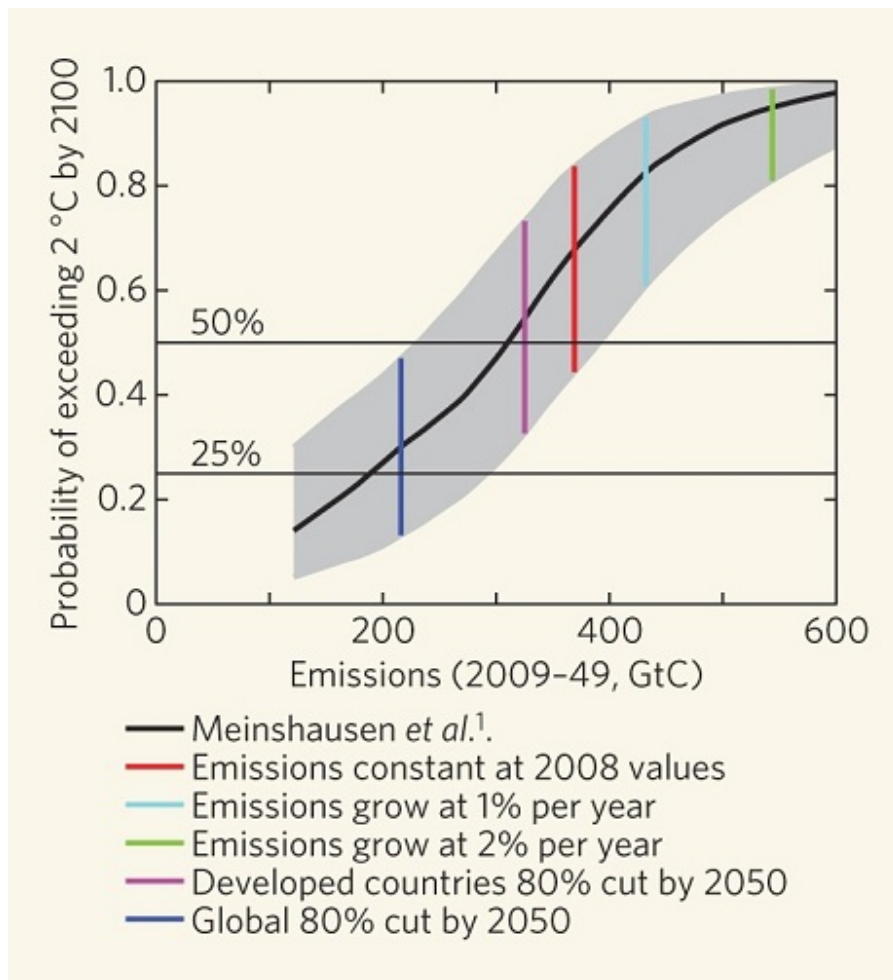
<sup>1</sup> Copenhagen Accord: <http://unfccc.int/home/items/5262.php>

<sup>2</sup> IPCC AR4, Summary for Policymakers, S.10

<sup>3</sup> *Malte Meinshausen Chart. Potsdam Institut für Klimafolgenforschung. Nature. April 2009.*

Dargestellt ist die Wahrscheinlichkeit das 2 Grad-Ziel in 2100 zu verfehlen (Y-Achse) als Funktion der möglichen kumulativen weltweiten Emissionen in der Periode 2009 bis 2049 in Gigatonnen Kohlenstoff (X-Achse). Ergebnisse der Studie können hier nachgelesen werden: <http://www.iac.ethz.ch/people/knuttir/papers/schmidt09nat.pdf>  
Beispiel: Eine weltweite Reduzierung um 80% bis 2050 ergibt eine geschätzte kumulative Emissionsmenge bis 2049 von 220 Gigatonnen und eine erwartete (schwarze Linie) Wahrscheinlichkeit von .33 (33%) dass das 2 Grad Ziel in 2100 verfehlt wird. Das graue Band ist die Bandbreite der Schätzungen in den verschiedenen Szenarien der individuellen Studien. Sie beinhalten nicht alle, neuerdings erkannte, positive Rückkopplungen, wie z.B. die rapide Grönland Eisschmelze, die zu noch ungünstigeren Zahlen führen würde.

Grafik: (c) Nature, M. Meinshausen et al. (2009)



<sup>4</sup> In 2008 verbrauchte Köln 6.600Gwh Strom und 7.011GWh Gas. Das ergibt  $(6.600 \times 384\text{g/kWh} + 7.011 \times 240\text{g/kWh}) / 1\text{Million Einwohner} = 4,2$  Tonnen CO<sub>2</sub> pro Einwohner. Die Gesamtemissionen in Köln sind ca.10 Tonnen pro Einwohner und Jahr.  $4,2/10 = \text{ca. } 40\%$ .

<sup>5</sup> <http://www.swm.de/dms/swm/dokumente/unternehmen/verantwortung/umwelt/erneuerbare-energien/pm-ausbauoffensive-erneuerbare-energien-21-10-2010.pdf>

<sup>6</sup> [http://ec.europa.eu/environment/climat/pdf/citizen\\_sum/de.pdf](http://ec.europa.eu/environment/climat/pdf/citizen_sum/de.pdf)

<sup>7</sup> IPCC 2007 AR4 Group3 Report, Box 13.7,page 776

<sup>8</sup> <http://www.stadt-koeln.de/1/oberbuergermeister/programm/>

<sup>9</sup> 5%/a ergibt ca.40% in 10 Jahren bis 2020. Eine Reduktion von 40% bis 2020 ergibt eine 85% Wahrscheinlichkeit das 2 Grad Ziel zu erreichen. Siehe <sup>7</sup>.

Mit freundlichen Grüßen,

Ingrid Bischofs, Harald Fuchs, Christoph Geitz, Sabine Jeromin, Katharina Just-Hahn, Klaus-Peter Kleinert, Alfons Kloeck, Dirk Kluwig, Günter Küsters, Christine Lang, Marcel May, Jürgen Münch, Susanne Pack, Oswald Pannes, Thomas Pfaff, Uschi Pörtner-Münch, Oliver Pye, Alfred Weinberg, Peter Weissenfeld, Birgit Weltermann.

Dr. Volker Ermert, Thomas Schmidt. (Meteorologen)

18.01.2011